

Voluntaris

Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement
Journal of Voluntary Services and Civic Engagement

Call for Papers

Helfen, wenn Naturgewalten wüten – Engagement im Brand- und Katastrophenschutz sowie der Humanitären Hilfe

Voluntaris Themenschwerpunkt Heft 1-2024

**Frist für Abstracts: 01. September 2023 // Frist für Beiträge nach Annahme:
08. Dezember 2023**

Voluntaris ist eine wissenschaftlich orientierte Informations-, Diskussions- und Dokumentationszeitschrift für den Bereich Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement. Sie erscheint zweimal jährlich im Nomos Verlag und richtet sich an Akteur:innen aus Wissenschaft, Praxis und Politik. Sie fördert damit den Austausch zwischen akademischen und anwendungsbezogenen Perspektiven auf Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement. Für die Schwerpunkt-Ausgabe 1-2024 (erscheint im Sommer 2024) zum Thema *Engagement im Brand- und Katastrophenschutz und in der Humanitären Hilfe* sind interessierte Autor:innen eingeladen, Abstracts für wissenschaftliche **Aufsätze** (empirische, theoretische oder anwendungsbezogene), **Debatten- und Diskussionsbeiträge** (Kommentare, Essays, normative Artikel) oder kurze **Dokumentationen** aus der Praxis (Projektbeschreibungen oder Veranstaltungsberichte) einzureichen.

Forschungsinteresse

Die Zahl der wetter- und klimabedingten Katastrophen hat sich gemäß der Weltwetterorganisation seit den 1970er Jahren weltweit vervielfacht (WMO 2021). Die Versorgung von Betroffenen mit Unterkünften und Verpflegung, Hilfe bei Aufräumarbeiten oder sanitätsdienstliche Unterstützung erfolgt zu einem Großteil durch Freiwillige, die vor Ort unterstützen, wenn Naturgewalten wüten – ob in Deutschland oder international.

Ereignisse wie das Hochwasser in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz 2021, die Waldbrände in der Sächsischen Schweiz 2022 und allein zwei Tornados im vergangenen Jahr machen deutlich, dass Naturkatastrophen aufgrund von Klimawandel auch in Deutschland präsent sind. Auch international ist die Bedeutung von Engagierten in der Humanitären Hilfe groß, die beim Umgang mit den

Auswirkungen von Naturkatastrophen infolge von Klimakrisen und Kriegen helfen, z.B. beim Erdbeben in der Türkei und Syrien Anfang des Jahres oder aktuell der Bruch des Kachowka-Staudamms in der Ukraine.

Der Brand- und Katastrophenschutz als kommunale Pflichtaufgabe in Deutschland wird traditionell von zivilgesellschaftlich Engagierten getragen (u.a. Rübke 2021: 54): Über 90 Prozent der Aktiven in der Feuerwehr in Deutschland waren Ende 2020 Freiwillige (Deutscher Feuerwehrverband 2023). Beim THW sind es nach eigenen Angaben sogar 98 Prozent Freiwillige (Bundesanstalt THW 2023). Auch in den Organisationen im Katastrophenschutz neben dem THW (u.a. Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst) sind zu großen Teilen Freiwillige tätig.

Vor dem Hintergrund, dass das Engagement sich gesellschaftlich sichtbar wandelt (u.a. aufgrund von Singularisierung, demographischem Wandel und sozialer Ungleichheit), und digitale Entwicklungen in Form von künstlicher Intelligenz und digitalen Anwendungen voranschreiten, stellt sich die Frage, wie sich das Engagement im Brand- und Katastrophenschutz sowie der Humanitären Hilfe aktuell gestaltet. Vor welchen Herausforderungen stehen die Organisationen und welche Chancen bieten neue digitale Anwendungen und Werkzeuge? Auch kann durchaus kritisch hinterfragt werden, inwiefern Überforderungen von Engagierten sichtbar werden. Wie gestaltet sich das Verhältnis von Staat und Engagierten und welche Konzepte und Vorstellungen zur Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und staatlichen Akteuren bedarf es für die Zukunft?

Ebenfalls von Relevanz sind politische und gesellschaftliche Faktoren zum einen in der Prävention als auch in der akuten Hilfe nach erfolgten Katastrophen. Hier erscheint es von Interesse insbesondere marginalisierte Gruppen und Regionen in den Blick zu nehmen, wie beispielsweise ethnische und politische Gruppen, die langfristig in ihrer Infrastruktur als vernachlässigt gelten und somit bereits mit vermeidbar ungünstigen Voraussetzungen Naturkatastrophen ausgesetzt sind. Beispielhaft kann hier das jüngste Erdbeben in der überwiegend kurdischen Region in der Türkei angeführt werden. So wurden zivilgesellschaftliche Organisationen bereits im Vorfeld kriminalisiert (Starosta 2023), wodurch eine regionale zivilgesellschaftliche Prävention und Intervention erschwert wurde. Nach Eintreten des Erdbebens konnte beobachtet werden, dass Hilfen in kurdische Regionen vergleichsweise spät eintrafen (Starosta 2023). Auch die Untersuchung genderspezifischer Besonderheiten während und vor allem unmittelbar nach Naturkatastrophen sind von Interesse, um notwendige Anforderungen für zivilgesellschaftliche und politische Akteur:innen zu entwickeln. So kann einerseits beobachtet werden, wie beispielsweise Frauen, insbesondere im Umgang mit erfolgten Naturkatastrophen genderspezifische Kompetenzen anwenden können. Andererseits finden sich insbesondere Frauen nach solchen Ereignissen in besonders vulnerablen und prekären Situationen wieder (Gündüz 2022).

Fokus

Die Schwerpunktausgabe zielt darauf, die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Freiwilligendienste für den Brand- und Katastrophenschutz sowie die Humanitäre Hilfe und aktuelle Entwicklungen in diesem Engagementfeld herauszuarbeiten. Die Betrachtung marginalisierter und vulnerabler Gruppen in diesem Themenfeld sollen ergänzend dazu fokussiert werden. Vor diesem Hintergrund laden wir empirische und theoretische Beiträge ein, die sich auf folgende oder verwandte Forschungsthemen und -fragen beziehen:

Bedeutung von Engagement zur Bewältigung von Naturkatastrophen und im Brandschutz

- Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliches Engagement und Freiwilligendienste bei der Bewältigung von Naturkatastrophen resultierend aus Kriegen und Klimakrisen? Und wie entwickelt sich die Rolle von Freiwilligen speziell im Brandschutz?
- Wie lässt sich die Zusammenarbeit zwischen Staat und Engagierten in diesem Feld beschreiben? Wo braucht es einen konzeptionellen Rahmen, um mögliche Überforderungen zu vermeiden? Und welche Form politischer Unterstützung bedarf es?

Marginalisierte Gruppen

- Wie kann sich zivilgesellschaftlicher Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe in politisch vernachlässigten Regionen entfalten? Welche Rolle spielt hierbei die Kriminalisierung zivilgesellschaftlicher Organisationen?
- Welche Bedeutung haben genderspezifische Faktoren in der Bewertung, Bearbeitung sowie den Folgen von Naturkatastrophen inne? Welche Anforderungen ergeben sich hieraus an (regionale und internationale) zivilgesellschaftliche (Hilfs-)Organisationen sowie an (regionale und internationale) politische Akteur:innen?

Engagement im Wandel

- Wie entwickelt sich das Engagement in diesem Feld (u.a. im Hinblick auf informelles und digitales Engagement)?
- Ein Großteil des Engagements in diesem Feld findet organisationsgebunden statt: Inwiefern trifft der Strukturwandel des Engagements die hier aktiven Organisationen? Gibt es innovative Projekte zur Engagementgewinnung und -bindung, von denen andere lernen können?
- Viele der „Blaulichtorganisationen“ sind immer noch deutlich männlich und geprägt und erreichen selten migrantisierte und/oder rassifizierte Personen: Wie sehen die Organisationen das Thema Diversität und Vielfalt und welche möglichen Ansätze verfolgen sie?
- Welche Formen der Anerkennung und Wertschätzung erwarten Engagierte? Welche Erfahrungen gibt es mit neuen Instrumenten (z.B. einer „Feuerwehrrente“ für Engagierte im Brandschutz)
- Das koordinierte Einsetzen von Spontanhelfer:innen ist ein Beispiel dafür, wie digitale Anwendungen (Apps) helfen können, Engagement in der Katastrophenhilfe zu unterstützen: Welche Formate und Ansätze sind erprobt, für welche Fragen wären digitale Anwendungen und künstliche Intelligenz für den Brand- und Katastrophenschutz und die Humanitäre Hilfe wünschenswert?

Kriterien und Fristen

Einreichungen können auf Deutsch oder Englisch erfolgen. Jeder Abstract sollte nicht mehr als *500 Wörter* enthalten und Folgendes behandeln: Form des Beitrags (Aufsatz oder Debattenbeitrag oder Dokumentation), Hintergrund des vorgeschlagenen Beitrags, Hauptdiskussionpunkte und Schlussfolgerung.

Einsendeschluss für die Abstracts ist der **01.09.2023**. Die Rückmeldung erfolgt innerhalb von höchstens drei Wochen. Die Frist für die Einreichung der finalen Beiträge ist der **08.12.2023**.

Wissenschaftlich orientierte Aufsätze können eine Länge von bis zu *40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)*, Debattenbeiträge bis zu *30.000* und Dokumentationen bis zu *20.000*. Die Autor:innen sind für die Einreichung von korrekturgelesenen Artikeln verantwortlich. Die Richtlinien von *Voluntaris* sind unbedingt zu beachten. Diese können [hier](#) online abgerufen werden.

Alle final eingereichten Beiträge durchlaufen ein *blind-peer-review* Verfahren. Nach Annahme des Abstracts wird eine Veröffentlichung unbedingt angestrebt, sofern die Standards guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden, der Beitrag auf dem zuvor angenommenen Abstract basiert, die Rückmeldungen der Gutachter:innen beachtet und die Richtlinien von *Voluntaris* eingehalten werden. Im Februar und März 2024 sollten Autor*innen für Rückmeldungen und ggf. Überarbeitungen erreichbar und verfügbar sein.

Abstracts bitte an: redaktion@voluntaris.de.

Literaturverzeichnis

- Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (2023): Die Rolle des Ehrenamts. https://www.thw.de/DE/THW/Bundesanstalt/Ehrenamt/ehrenamt_node.html?noMobile=1 (11.06.2023)
- Deutscher Feuerwehrverband (2023): Erfassung statistischer Daten. <https://www.feuerwehrverband.de/presse/statistik/> (11.06.2023)
- Gündüz, Fatma (2022): Afetlerde kadın ve toplumsal cinsiyet perspektifi ile çıkarılması gereken dersler (Haiti ve Japonya depremi örneği). *IBAD Sosyal Bilimler Dergisi*, (12), 440-461.
- Röbke, Thomas (2021): *Der Humus der Gesellschaft*. Wiesbaden.
- Starosta, Anita (2023): "Es gibt Vermutungen, dass die kurdischen Gebiete bei der Hilfe vernachlässigt werden". Interview mit Julia Fritsche für BR2. 08.02.2023. <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/wie-kurdische-regionen-nach-dem-erdbeben-von-tuerkischer-hilfe-abgeschnitten-werden-100.html>
- World Meteorological Organization (WMO) (2021): Weather-related disasters increase over past 50 years, causing more damage but fewer deaths. <https://public.wmo.int/en/media/press-release/weather-related-disasters-increase-over-past-50-years-causing-more-damage-fewer> (11.06.2023)